

VORWORT

Als Herausgeber des Luther-Jahrbuches schwebt es mir als eine Art Ideal vor, im Herbst jedes Jahres schon einen möglichst präzisen Überblick über das Luther-Jahrbuch nicht nur des nächsten, sondern auch des übernächsten Jahres zu haben. Der Überblick über das unmittelbar anstehende nächste Luther-Jahrbuch *muß* natürlich vorhanden sein. Die Pläne für das nächstfolgende Luther-Jahrbuch lassen sich in der Tat doch in der Regel nicht so realisieren, wie man es zunächst wünschte und dachte. Das Luther-Jahrbuch 1962, wie es nun wirklich aussieht, weicht nicht unerheblich von der Planung ab, die im Herbst 1960 bereits Gestalt zu gewinnen schien. Die Tatsache, daß in zwei Fällen ein Autor mit zwei Beiträgen erscheint, hat nur darin ihren Grund, daß am Ende noch umdisponiert werden mußte und daß einiges, woran ursprünglich gedacht war, doch (noch) nicht gebracht werden konnte.

Die Luther-Bibliographie des Jahrbuches 1961 führte die ungewöhnliche Zahl von 691 Titeln auf, abgesehen von den nachträglich erschienenen Besprechungen. Das lag aber daran, daß in dem besonderen Falle wegen Umstellung des Notierungssystems über ungefähr zwei und ein halbes Jahr Lutherliteratur berichtet werden mußte. Zur Überraschung aller Mitarbeiter hat sich herausgestellt, daß die Luther-Bibliographie 1962 einen gar nicht viel geringeren Umfang hat, nämlich 657 Titel bringt; und doch beziehen sich diese Titel, abgesehen von wenigen nachträglichen Notierungen, auf etwa ein Jahr. Die Hauptursache ist schwerlich, daß diesmal so viel mehr erschienen ist, sondern, daß gründlicher nachgeforscht und mehr erfaßt werden konnte, und daß eine vom Lutherischen Weltbund erstellte Zusammenstellung *sehr* schwer erfaßbarer Einzelausgaben von Lutherschriften ausgeschöpft wurde. Ich habe allen Grund, allen Mitarbeitern an der Luther-Bibliographie, die umfänglichere Arbeit geleistet haben, ganz herzlich zu danken. Sicher wird sich auch diesmal herausstellen, daß einiges übersehen wurde. Für jeden Hinweis auf Lücken werde ich sehr dankbar sein.

Gerade in diesem Jahre danke ich besonders für mancherlei im einzelnen geleistete Hilfe, etwa durch briefliche Hinweise auf Titel oder durch Zusendung von Sonderdrucken. Zu meinem Bedauern muß ich es aussprechen, daß sogar einige

bereits hergestellte Zettel für den nächsten Band zurückgestellt werden mußten, weil der Umfang nicht noch mehr erweitert werden durfte und weil es untunlich erschien, aus einzelnen Zeitschriftennummern einige Beiträge in dieser und andere in der nächsten Luther-Bibliographie zu bringen.

Das eigentliche Schmerzenskind des Luther-Jahrbuches sind die Buchbesprechungen. Daß es besser ist, einige wenige Bücher gründlich zu besprechen, als eine Vielzahl von Besprechungen zu bringen, die kaum etwas anderes sind als sog. „Waschzettel“, ist mir von so viel sachkundigen Persönlichkeiten immer wieder versichert worden, daß ich nicht den leisesten Zweifel daran habe, daß dieses Verfahren das richtige ist. Durch die Sammelbesprechung ist dann doch eine Möglichkeit geboten, auf ein paar mehr Neuerscheinungen ausdrücklich hinzuweisen. Aber natürlich kommt, da kein Buch, also auch kein Luther-Jahrbuch, einen unbeschränkten Umfang haben darf, manche recht wichtige Neuerscheinung so nicht zu ihrem Recht; und gerade im Blick auf den Besprechungsteil übergebe ich als Herausgeber auch das Luther-Jahrbuch 1962 nur mit einem etwas beunruhigten Gewissen der Öffentlichkeit. Manches, was schon zur Besprechung in Aussicht genommen war und von offenbar sehr überlasteten Mitarbeitern freundlicherweise übernommen wurde, wird allerdings hoffentlich in der Folgezeit noch vorgelegt werden können.

Markkleeberg bei Leipzig, im Herbst 1961

Franz Lau